

T E X T B U C H

Gottesdienst im Zweiten Deutschen Fernsehen

Sendetitel: **Willkommen und geborgen**

Übertragungsort: Zionskirche Bielefeld-Bethel
Am Zionswald 6
33617 Bielefeld

Mitwirkende: Präses Annette Kurschus
Pfarrer Ulrich Pohl
Ludwig Kirsch
Claudia Künzel
Wolfgang Roos-Pfeiffer
Iris Winkel

Musikalische Gestaltung: Bernd Wilden, Cembalo
Christof Pülsch, Orgel und Gesang
Meike Leluschko, Sopran
Ute Gerding, Flöte
Klaus Viëtor, Violoncello
Bläserensemble der Zionsgemeinde

Konzeption: Elke Rudloff
Redaktion: Ulrich Hansen
Produktionsleitung: Christian Kirdorf
Regie: Dr. Manfred Wittelsberger
1. Kamera: Jörg Kausler
Technische Leitung: Thomas Krost

TEXTBUCH

Vorspiel und Begrüßung

Wolfgang Roos-Pfeiffer: Guten Morgen am vierten Advent.

Iris Winkel: Guten Morgen am Heiligen Abend.

Wolfgang Roos-Pfeiffer: Heute feiern wir zwei Mal:

Den vierten Advent jetzt gleich

und heute Abend die Heilige Nacht.

Weil beides auf denselben Tag fällt.

Iris Winkel: Ich habe zu Hause schon alles vorbereitet:

Geschenke eingepackt,

den Tisch gedeckt...

Und ich freue mich schon auf die Leute, die nachher kommen.

Wolfgang Roos-Pfeiffer: Wie feiern Sie Weihnachten?

Und wer gehört dazu?

Die Familie? Und Freunde?

Hier in Bethel sind noch ganz andere Gäste eingetroffen.

Die warten schon auf Sie.

Iris Winkel: Kommen Sie mit in die Zionskirche und feiern Sie mit uns Gottesdienst.

Herzlich willkommen!

TEXTBUCH

Lied „Wie soll ich dich empfangen“ EG 11,1.2

*Wie soll ich dich empfangen / und wie begehnt ich dir, o aller
Welt Verlangen, / o meiner Seelen Zier?*

*O Jesu, Jesu, setze / mir selbst die Fackel bei, damit, was dich
ergötze, / mir kund und wissend sei.*

*Dein Zion streut dir Palmen / und grüne Zweige hin,
und ich will dir in Psalmen / ermuntern meinen Sinn.*

*Mein Herze soll dir grünen / in stetem Lob und Preis und deinem
Namen dienen, / so gut es kann und weiß.*

Text: Paul Gerhard 1653
Melodie: Johann Crüger 1653

Votum

Pfarrer Ulrich Pohl: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des
heiligen Geistes.

Gemeinde

Amen.

Pfarrer Ulrich Pohl: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn

Gemeinde

der Himmel und Erde gemacht hat.

Pfarrer Ulrich Pohl: Der Herr sei mit euch!

Gemeinde

Und mit deinem Geist.

24. Dezember 2017 Willkommen und geborgen
Zionskirche Bielefeld Bethel

TEXTBUCH

Pfarrer Ulrich Pohl: Freuet euch in dem Herrn allewege,
und abermals sage ich euch: Freuet euch! Der Herr ist nahe!
So stimmt uns der Wochenspruch aus dem Philipperbrief auf
Weihnachten ein.

Vorbereitungsgebet

Pfarrer Ulrich Pohl: Wir sind vor Gott versammelt.
Wir wollen still werden und uns vor ihm besinnen,
wer wir sind und wie es mit uns steht.
Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz
und gib mir einen
neuen beständigen Geist.
Verwirf mich nicht von deinem Angesicht,
und nimm deinen heiligen Geist
nicht von mir.
Tröste mich wieder mit Deiner Hilfe
und mit einem freudigen Geist rüste mich aus. Amen.

Psalmübertragung, Gloria Patri und Kyrie

Präses Annette Kurschus: Bald ist Weihnachten.
Sie freuen sich auf das Fest.
Doch für manche ist Weihnachten eine schwere Zeit.
Woher bekomme ich Kraft und Mut,
die Feiertage zu überstehen?

Pfarrer Ulrich Pohl: Lassen Sie uns gemeinsam Zuversicht gewinnen
mit Worten nach Psalm 27.

TEXTBUCH

Präses Annette Kurschus : Gott ist uns Licht und Heil
vor wem sollten wir uns fürchten?

Pfarrer Ulrich Pohl: Gott gibt uns Kraft und Mut
wovor sollten wir Angst haben?

Präses Annette Kurschus: Wenn etwas auf uns zukommt,
drohend und gefährlich, dann verlieren wir nicht den Mut.

Pfarrer Ulrich Pohl: Wenn wir meinen, wir schaffen es nicht,
dann denken wir daran, dass Gott uns hilft

Präses Annette Kurschus: Gott, sei du immer bei uns, dann sind wir
nicht allein.

Pfarrer Ulrich Pohl: Lass uns den Weg deiner Güte gehen,
denn wo Güte ist, da verschwindet die Angst, und das Leben kehrt
wieder, das wir suchen.

Gloria Patri

*Ehr' sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie
es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu
Ewigkeit. Amen*

EG 177.2, Melodie: Soest 1532

Kantor

Kyrie eleison

Gemeinde

Herr, erbarme dich.

Kantor

Christe eleison

Gemeinde

Christe, erbarme dich.

Kantor

Kyrie eleison

Gemeinde

Herr, erbarm dich über uns.

EG 178.2
Melodie: Straßburg 1524

Gebet

Präses Annette Kurschus: Wir beten:

Gott, komm. Sieh uns an.

Du siehst, wie jede und jeder von uns auf Weihnachten zugeht.

Du siehst Freude und Ungeduld,

Sehnsucht und Hoffnung.

Wir bitten um deine Nähe in diesem Gottesdienst.

Nimm alles Schwere von uns.

Schenke uns, dass wir uns mit freiem Herzen auf den Weg zur Krippe machen.

Komm und öffne unsere Ohren und unsere Herzen, damit dein Wort bei uns ankomme und bei uns wohne. Amen.

24. Dezember 2017 Willkommen und geborgen
Zionskirche Bielefeld Bethel

TEXTBUCH

Einführung Krippenlandschaft

Wolfgang Roos-Pfeiffer: Schauen Sie mal! Das ist unsere Betheler Krippe... Zunächst war nur der Engel zu sehen.

Nach und nach kommen dann die anderen Figuren hinzu, die Hirten, Maria, Josef, Ochs und Esel. Erst am Heiligen Abend ist die Krippenlandschaft komplett.

Viele Menschen kommen zu uns in die Kirche, um die Krippe anzusehen weil sie so besonders ist.

Denn typisch an unserer Krippe ist, dass sie nicht typisch ist.

Wir haben hier ein paar Figuren, die zwar nicht zur Weihnachtsgeschichte, aber in die Betheler Geschichte und das Leben heute gehören. Gleich stellen wir Ihnen einige davon vor.

Lied: „Kommet, ihr Hirten, ihr Männer und Fraun“ EG 48, 1-3

1. Strophe

*Kommet, ihr Hirten, ihr Männer und Fraun,
kommet, das liebe Kindlein zu schaun,
Christus, der Herr, ist heute geboren,
den Gott zum Heiland euch hat erkoren.
Fürchtet euch nicht!*

2. Strophe: Sopran

*Lasset uns sehen in Bethlehems Stall,
was uns verheißen der himmlische Schall;
was wir dort finden, lasset uns künden,
lasset uns preisen in frommen Weisen.
Halleluja!*

TEXTBUCH

3. Strophe

*Wahrlich, die Engel verkündigen heut
Bethlehems Hirtenvolk gar große Freud:
Nun soll es werden Friede auf Erden,
den Menschen allen ein Wohlgefallen.
Ehre sei Gott!*

Text: Karl Riedel 1870
Melodie: Olmütz 1847

Statement zum Hirten

Wolfgang Roos- Pfeiffer: Die Hirten haben als erste davon erfahren.
Wer sind schon Hirten?
Nun, Hirten kommen viel herum und können etwas weiter sagen.
Hirten denken voraus, denken für andere mit und sorgen dafür,
dass alle mitkommen.
Auch die aufgeben wollen, die entmutigt und am Ende der eigenen
Kräfte sind.
Hirten sind keine besonderen Leute. Aber sie haben besondere
Aufgaben, bis heute: Menschen ermutigen, in der Gemeinschaft der
„Herde“ zusammen zu bleiben.
Ich bin Diakon und hier in unserer Diakonischen Gemeinschaft
manchmal auch eine Art Hirte:
Ich Sorge dafür, dass wir zusammen bleiben.

Statement

Iris Winkel: Ein Hirte muss ja viel laufen - das ist nicht so meins.
Trotzdem bin ich gerne unterwegs - auch im Winter.
In der Adventszeit mag ich die Weihnachtsmärkte.

T E X T B U C H

Wegen meines Rollstuhls besuche ich sie aber lieber, wenn es nicht so voll ist.

Oft werde ich nicht gesehen und ich habe Sorge, dass ich den Leuten in die Hacken fahre.

In meiner Wohnung fühle ich mich sauwohl.

Meine Vögel sind meine Kinder.

Häufig lasse ich sie fliegen.

Oft stellen sie dann etwas an.

Neulich haben sie die ganze Erde aus einem Blumentopf im Wohnzimmer verteilt.

Zu Weihnachten kommen an einem Tag Freunde und Bekannte.

Da sind auch einige Kollegen aus Betheler Werkstätten dabei.

Jeder bringt etwas zu essen mit und wir haben eine schöne Zeit.

Wenn ich einen Wunsch zu Weihnachten frei hätte? Dann würde ich mir weiße Weihnachten wünschen! Das glitzert so schön!

Statement zum Engel

Ludwig Kirsch: So eine Krippe veranschaulicht gut, worum es Weihnachten geht.

Ich finde es ist schon etwas Besonderes, dass Gott Mensch geworden ist.

Zur Geburt Jesu war es gar nicht so romantisch. Schon bald musste die junge Familie ja nach Ägypten fliehen.

Engel waren damals mit an der Krippe und ich glaube, dass es sie auch heute noch gibt.

Als ich ganz unten war, gab es einen Schutzengel, der mich mitgenommen hat.

T E X T B U C H

So dass es irgendwie weiterging.

Ich bin studierter Bibliothekar.

Nach einem schweren Burn-out und einer Depression arbeite ich inzwischen in der Briefmarkenaufbereitung in Bethel.

Das tut mir gut. Nach wie vor sind Bücher meine Leidenschaft ich bin einer von den Bücherverrückten!

Heute ist die Adventszeit oft so rummelig.

Das gefällt mir nicht.

Früher mussten alle mehr abwarten.

Aber ich kann ja trotzdem eine besinnliche Zeit daraus machen!

Statement zur Diakonisse

Claudia Künzel: Ich bin Krankenschwester und Diakonisse.

Wir tragen heute keine Tracht mehr, aber einen besonderen Kettenanhänger als Zeichen unserer Gemeinschaft.

Mit meiner Familie lebe ich in einem Teil von Bethel.

Ich kann sagen, dass Schichtdienst und Kinder eine echte Herausforderung sind!

Ich bin Krankenschwester geworden, um Menschen zu helfen, gerade in schwierigen Lebenslagen.

Von meinem Glauben möchte ich auch bei meiner Arbeit weitergeben.

Auf Station haben wir mit den Patienten einen Weihnachtsbaum geschmückt.

Mit einem Kollegen haben wir an den Adventssonntagen einfach die Zimmertüren aufgemacht und Weihnachtslieder gesungen.

Auch wenn das vielleicht mal schief geklungen hat, berührte es doch viele.

TEXTBUCH

Besonders zu Weihnachten wünsche ich mir, einfach mehr
Zeit für Gespräche mit den Patienten zu haben!

Lied „Ich steh an deiner Krippen hier“ EG 37, 1.3

1. Strophe

*Ich steh an deiner Krippen hier, / o Jesu, du mein Leben;
ich komme, bring und schenke dir, / was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, / Herz, Seel und Mut,
nimm alles hin
und lass dir's wohlgefallen.*

3. Strophe:

*Ich lag in tiefster Todesnacht, / du warest meine Sonne,
die Sonne, die mir zugebracht / Licht, Leben, Freud und Wonne.
O Sonne, die das werte Licht / des Glaubens in mir zugericht',
wie schön sind deine Strahlen!*

Text: Paul Gerhardt 1653
Melodie: Johann Sebastian Bach 1736

Lesung Philipper 4, 4-7

Pfarrer Ulrich Pohl: Weihnachten: Das ist auch die Zeit, sich zu
erinnern.

An damals. In der Familie, in der Nachbarschaft oder der Gemeinde.

Viele Augen leuchten bei den alten Geschichten.

Für den Apostel Paulus liegt der Grund aller Freude dagegen in der
Zukunft.

T E X T B U C H

Er schreibt an seine Gemeinde in Philippi: Freuet euch in dem Herrn allewege,
und abermals sage ich: Freuet euch!
Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe!
Sorgt euch um nichts,
sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden! Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren. Amen.

Glaubensbekenntnis

Pfarrer Ulrich Pohl: Gott sagt uns seinen Frieden zu.
Wir antworten mit unserem Bekenntnis: Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

TEXTBUCH

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige, christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Lied: „Frohlocket, ihr seligen Kinder der Freien“

Frohlocket, ihr seligen Kinder der Freien, die Fesseln der Knechtschaft sind ewig zerstückt. Der Heiligste macht uns aus Sklaven und Knechten schon itzo auf Erden zu freien Gerechten, bis dass uns bei Zions verherrlichten Reichen das Erbe der völligsten Freiheit beglückt.

Text: unbekannt
Musik: Georg Philipp Telemann (1681-1767)
(aus: Der Harmonische Gottesdienst, 1725/26;
Ausgabe: Carus-Verlag 1972/1992)

Predigt

Präses Annette Kurschus: Die Gnade Gottes,
die Liebe Jesu Christi und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit
euch allen!

Da stehen wir nun, liebe Gemeinde.

Da stehen wir „an seiner Krippen hier“ in der Zionskirche in Bethel.

Und Sie alle sind dabei.

T E X T B U C H

Die letzten Handgriffe für das Fest sind getan oder werden gerade erledigt. Erste Vorfreude stellt sich ein. Hier und da wohl auch leise Wehmut.

Vielleicht fehlt in diesem Jahr ein lieber Mensch, der sonst immer dabei war?

Oder da ist jemand, mit dem Sie noch nie zusammen Weihnachten gefeiert haben?

Da stehen wir, „an seiner Krippen hier“.

Vielleicht bekommen wir heute Morgen etwas davon zu spüren, wie wir dastehen im Leben. Als Menschenkinder und als Gotteskinder.

So unterschiedlich wir sein mögen:

Wir sind von Müttern geboren. Und von Menschen umsorgt.

Wir sind von Gott gemacht. Und von Gott geliebt.

Die Krippe hier in der Zionskirche ist besonders.

Kein Wunder, dass viele Menschen hierher kommen, um diese besondere Krippe anzusehen.

Hier ahnen sie: Wenn da noch andere Figuren stehen als Maria und Joseph und die Hirten und die Könige dann ist da vielleicht auch Platz für mich.

Hier spüren sie: Die Leute um die Krippe sind keine geschlossene Gesellschaft. Da hat jeder und jede Zutritt.

Das Kind in der Krippe will viele Menschen um sich haben. Ganz unterschiedliche Leute. Alle sind willkommen. Auch ich gehöre dazu.

Was gibt es in der Krippe zu sehen?

Ein Kind gibt es zu sehen.

Mehr nicht. Und nicht weniger.

Eine Frau hat ein Kind zur Welt gebracht. Das geschieht in dieser Sekunde, in der ich es ausspreche, zwei bis dreimal irgendwo auf dem

T E X T B U C H

Globus. 157 mal in der Minute. Über 226.000 mal am Tag,
und über 82 Millionen mal im Jahr.

Eigentlich also das Normalste und Alltäglichsste der Welt. Und doch ist
es zugleich das Größte und Wunderbarste, was man sich vorstellen
kann.

Das weiß jeder Mensch, der schon einmal vor einem Kinderbettchen
gestanden hat und dem dabei vor Staunen nicht nur der Mund offen
blieb, sondern auch das Herz aufging.

„Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen; und weil
ich nun nichts weiter kann, bleib ich anbetend stehen“, so besingt es
der Liederdichter Paul Gerhardt. In zwei weiteren Strophen seines
Liedes überschlägt er sich vor Entzücken; fasziniert besingt er die
Äuglein, das Mündlein, die Händlein des Kindes. Den
Gesangbuchmachern erschien das wohl zu kitschig, sie haben diese
beiden Strophen gestrichen. Schade.

Immerhin, das Staunen ist geblieben: „O dass mein Sinn ein Abgrund
wär und meine Seele ein weites Meer, dass ich dich möchte fassen!“
Gewiss, hier ist nicht von irgendeinem Kind die Rede, sondern vom
Christkind.

Aber es könnte genauso gesagt und gefühlt werden von jedem
einzelnen Menschenkind, das in diesem Jahr geboren wurde.

Darin liegt das Wunder des Weihnachtsfestes:

Seit jener nächtlichen Geburt in Bethlehem kann das, was von einem
Menschenkind gesagt wird, auch von dem Gotteskind gesagt werden.
Und das, was von dem Gotteskind gilt, soll nun auch für jedes
Menschenkind gelten.

So ein neues Menschleben holt aus uns abgebrühten und aufgeklärten
Erwachsenen das Tiefste und Beste und Echteste heraus, was wir zu
geben haben. Einfach, indem es da ist.

TEXTBUCH

Unwillkürlich möchte man alles geben, was man hat. In der ostpreußischen Familie meines Vaters wurde gern ein kaschubisches Weihnachtslied gesungen: „Wärst du, Kindchen, im Kaschubenlande, wärst du, Kindchen, doch bei uns geboren!“ Ein rührendes Lied voller Liebe und Fürsorge für das Kind in der Krippe. Strophe für Strophe malt es in leuchtenden Farben aus: Wo wir dich gebettet hätten! Wer alles gekommen wäre! Wie wir dich gekleidet hatten! Wie wir dich gefüttert hätten! Wie wir dir unser Herz geschenkt hätten! „Wärst du, Kindchen, doch bei uns geboren!“

In Paul Gerhardts Lied klingt es behutsamer und leiser. Und doch ist es derselbe Wunsch: Diesem Kind das Beste zu geben und diesem Kind alles zu sein. Wir singen gemeinsam die 6. Strophe:

Lied: „Ich steh an deiner Krippen hier“ EG 37, 6

6. Strophe:

O dass doch so ein lieber Stern / soll in der Krippen liegen!

Für edle Kinder großer Herrn / gehören güldne Wiegen.

*Ach Heu und Stroh ist viel zu schlecht, / Samt, Seide, Purpur
wären recht,*

dies Kindlein drauf zu legen!

Präses Annette Kurschus: Kaum etwas verbindet Menschen so sehr miteinander wie das Staunen über ein neues Menschenleben. Es ist ein Staunen voller Ehrfurcht, ein Erschrecken beinahe.

Man muss nur hinsehen und sich ansehen lassen. Und mit einem Mal ist es so, als dürfte man selber neu werden.

TEXTBUCH

Nichts verbindet uns Menschen so sehr mit Gott wie diese Geburt.

Gott, von dem alles Leben kommt, lässt sich selber ein aufs Geborenwerden und aufs Geborenein. Hat Äuglein, Mündlein, Händlein. Ab jetzt sind Gott und Mensch, Himmel und Erde grundsätzlich nicht mehr auseinanderzuhalten.

Als sei das Gotteskind eigens für mich geboren so beschreibt es Paul Gerhardt:

Um für mich Menschenkind da zu sein.

Um von mir geliebt zu werden.

Um mich zum Gotteskind zu machen.

Lassen Sie uns hören, wie er davon singt:

Sopran, 2. Strophe:

*Da ich noch nicht geboren war, / da bist du mir geboren
und hast mich dir zu Eigen gar, / eh ich dich kannt, erkoren.
Eh ich durch deine Hand gemacht, / da hast du schon bei dir
bedacht,
wie du mein wolltest werden.*

Text: Paul Gerhardt 1653
Melodie: Johann Sebastian Bach 1736

Predigt 2

Präses Annette Kurschus: Und wie immer wir dastehen im Leben. Niemand von uns steht allein. Nie und nimmer. Bis zum Ende nicht. Und von Anfang an nicht.

„Eh ich durch deine Hand gemacht, da hast du schon bei dir bedacht, wie du mein wolltest werden.“

TEXTBUCH

Gott hat es nicht nur bedacht, er hat es auch gemacht. Hat sich selbst auf den Weg gemacht. Aus dem Himmel auf die Erde. Aus seiner unbegreiflichen Herrlichkeit mitten hinein in mein kleines Leben.

Ich muss an ein Buch denken, dass ich kürzlich las.

Es erzählt von einem Waisenjungen, der in einer Mietskaserne in Italien lebt.

Der Junge haust in einem Keller.

In einem dunklen Loch, in das sich kein Sonnenstrahl verirrt.

Nur der Hausmeister Gaetano weiß, dass der Kleine dort wohnt.

Und einmal sagt er einen Satz, den der Junge nie mehr vergisst.

„Die Sonne“, sagte der alte Gaetano, „die Sonne hat ein Herz für die, die ganz unten wohnen. (...). Sie möchte die wärmen, die keinen Mantel haben und in den engen Gassen mit ihren Zähnen klappern. Die ruft sie heraus aus ihren kalten Zimmerchen und reibt sie warm.“

Ja, liebe Gemeinde: „Die Sonne hat ein Herz für die, die ganz unten wohnen.“

(Erri de Luca,
Der Tag vor dem Glück,
München 42010, zitiert nach Online-Ausgabe)

Da geht es der Sonne wie ihrem Schöpfer: Gott hat ein Herz für die, die ganz unten wohnen. Ein menschliches Herz wohlgemerkt, eines aus Fleisch und Blut. Ein Herz, das weint und lacht, das pocht und hüpfert, das stockt - und das sogar bricht.

Gott hat ein menschliches Herz, damit ich Mensch sein und bleiben und immer neu Mensch werden kann.

Martin Luther schreibt:

„Ist das wahr, dass Gott ist Mensch geworden, uns aller Dinge gleich, so folgt daraus, dass soweit Gott und Mensch zuvor voneinander gewesen

T E X T B U C H

sind - [nämlich] weiter als Himmel und Erde so nah gehören sie nun zusammen, ... so nahe, dass mir kein Blutsfreund, es sei Vetter, Schwester oder Bruder, so nahe verwandt ist als Christus, der Sohn des ewigen Vaters.“

Martin Luther,
Predigten am Weihnachten oder heiligen Christfest zu Jes 9,1-7,
WA 34/II, 500

Wie immer wir heute Morgen da stehen mögen, liebe Gemeinde; „an seiner Krippen hier“, zwischen all den anderen Figuren in der Zionskirche in Bethel: Gott steht bei uns.

Wie immer ich dastehe vor den Leuten oder vor dem strengen Blick meines eigenen Urteils: Gott steht bei mir. Immer schon.

Er ist mit seiner Liebe da. Hautnah. Bei mir und bei allen anderen Menschenkindern, die geboren wurden wie ich und wie er. Bei allen, die heute und hier an seiner Krippe zu Schwestern und Brüdern des Gotteskindes werden. Und so auch zu meinen Menschengeschwistern.

Und wenn wir uns ganz nah neben einen der vielen Gäste an der Betheler Krippe stellen neben Pastor Friedrich von Bodelschwingh, der Bethel groß machte und bekannt durch seinen Einsatz für die Schwachen in der Gesellschaft, dann hören wir ihn vielleicht leise murmeln: „Es geht kein Mensch über die Erde, den Gott nicht liebt.“ Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

TEXTBUCH

Lied: „Fröhlich soll mein Herze springen“ EG 36

1. Strophe:

*Fröhlich soll mein Herze springen / dieser Zeit, da vor Freud /
alle Engel singen.*

*Hört, hört, wie mit vollen Chören / alle Luft laute ruft: /
Christus ist geboren!*

2. Strophe:

*Heute geht aus seiner Kammer / Gottes Held, der die Welt /
reißt aus allem Jammer.*

*Gott wird Mensch dir, Mensch, zugute, / Gottes Kind, das
verbind't / sich mit unserm Blute.*

5. Strophe:

*Nun er liegt in seiner Krippen, / ruft zu sich mich und dich, /
spricht mit süßen Lippen: »Lasset fahrn, o liebe Brüder, / was
euch quält, was euch fehlt; / ich bring alles wieder.«*

Text: Paul Gerhardt 1653
Melodie: Johann Crüger 1653

Pfarrer Ulrich Pohl: Lasst uns beten: Gott, Du weißt, wem die
Weihnachtsfreude verstellt ist Aber auch, wer sich wie ein Kind
unbeschwert freuen kann. Gott wir bitten Dich. Komm du uns
entgegen.

Lass uns Dein Licht sehen und Deine Nähe spüren.

Gemeinde

Kyrie eleison, Kyrie eleison, Kyrie eleison

EG 178.9
Melodie und Satz: Orthodoxe Liturgie
aus der Ukraine

24. Dezember 2017

Willkommen und geborgen
Zionskirche Bielefeld Bethel

TEXTBUCH

Claudia Künzel: Gott, besonders Heiligabend sehnen sich viele von uns nach Gemeinschaft.

Du hast die Menschen im Blick, die wir oft übersehen.

Du hörst die, deren Stimmen uns im Weihnachtsgetümmel entgehen.

Gott, wir bitten Dich, öffne unsere Ohren und Herzen. Hilf uns, aufmerksam und einfühlsam zu sein. Lass uns Dein Licht und Deine Nähe weitergeben.

Gemeinde

Kyrie eleison, Kyrie eleison, Kyrie eleison

EG 178.9

Melodie und Satz: Orthodoxe Liturgie
aus der Ukraine

Wolfgang Roos-Pfeiffer: Gott, überall auf der Welt vertrauen Christinnen und Christen auf dein Licht trotz Gewalt, Hunger und Flucht.

Gott wir bitten dich: Halte unsere Sehnsucht nach Frieden und Gerechtigkeit zwischen den Religionen wach, Hilf, dass jüdische Menschen in unserem Land ohne Angst ihre Feste feiern können. Lass dein Licht und deine Nähe unter uns wirken.

Gemeinde

Kyrie eleison, Kyrie eleison, Kyrie eleison

EG 178.9

Melodie und Satz: Orthodoxe Liturgie
aus der Ukraine

TEXTBUCH

Vaterunser

Pfarrer Ulrich Pohl: Und gemeinsam beten wir:

*Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.*

Lied: „Herr der Gnade, Gott des Lichts“

*Herr der Gnade, Gott des Lichts, lass dein Alles und mein Nichts
mich zur Demut treiben. Ist, was mein ist, alles dein, ach, so
muss ja dir allein, auch was dein ist, bleiben.*

Text: unbekannt
Musik: Georg Philipp Telemann (1681-1767)
(aus: Der Harmonische Gottesdienst,
1725/26; Ausgabe: Carus-Verlag 1972/1992)

Einladung Zuschauertelefon

Wolfgang Roos-Pfeiffer: Wir freuen uns, dass Sie heute diesen Gottesdienst mit uns feiern.

24. Dezember 2017

Willkommen und geborgen
Zionskirche Bielefeld Bethel

TEXTBUCH

Wenn Sie mögen, können Sie ab 10.15h

unter der eingeblendeten Nummer

0700 14 14 10 10

anrufen. Menschen aus Bethel freuen sich auf das Gespräch mit Ihnen.

Bis 13.00h sind wir für Sie da.

Segen

Präses Annette Kurschus: Und nun geht in das Weihnachtsfest mit dem Segen Gottes:

Der HERR segne dich und behüte dich.

Der HERR lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden

Aaronitischer Segen, Num 6,24-26

Gemeinde

Amen, Amen, Amen.

Pastorella

Musik: Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Ausgabe: Bärenreiter BWV 590

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten

24. Dezember 2017

Willkommen und geborgen
Zionskirche Bielefeld Bethel

T E X T B U C H

Sie in der Regel nach der Sendung auf
www.zdf.fernseh-gottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch der Seite des Gottesdienstes in der Box „Infos und Downloads“ in der rechten Spalte als Link „Sendung zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

Die Telefonnummer des evangelischen Zuschauer-Telefons nach dem Gottesdienst ab 10:15 Uhr

0700 14 14 10 10

(6 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)